



Sitzung vom

22. Juni 2021

Mitgeteilt den

28. Juni 2021

Protokoll Nr.

577/2021

### **Fraktionsauftrag SP**

betreffend Unterstützung und Einbezug der Jugend während Corona-Pandemie  
(Erstunterzeichner Rettich)

### **Antwort der Regierung**

Die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus haben den Alltag der gesamten Gesellschaft im vergangenen Jahr verändert. Die Einschränkungen der persönlichen Freiheiten und die Möglichkeiten zur Partizipation sind für alle Menschen in ihrer jeweiligen Situation herausfordernd. Mit einer breit angelegten Teststrategie, welche schweizweiten Vorbildcharakter hat, setzt sich der Kanton aktiv für eine möglichst rasche Rückkehr zur Normalität für die gesamte Bevölkerung ein.

Die Regierung war und ist sich der Situation von Kindern und Jugendlichen während der Corona-Pandemie bewusst und hat, soweit dies das Bundesrecht und die epidemiologische Situation zulassen, ihnen Erleichterungen ermöglicht. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre waren von den Einschränkungen, welche in Graubünden per 4. Dezember 2020 erlassen wurden, ausgenommen. Die Lockerungen ab März 2021 behandelten die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit hoher Priorität und fokussierten mit der Öffnung von Sport- und Kulturangeboten auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

Das Offenhalten der Schulen zur Gewährung möglichst gleicher Bildungschancen und weiteren sozialen und entwicklungsförderlichen Aspekten war nach der ersten Welle eines der obersten Credos in Graubünden. Die Bündner Teststrategie bezog die Schulen sehr früh mit ein, um einen Unterricht mit möglichst wenigen Einschränkungen zu ermöglichen. Nebst Angeboten der Eltern-, Erziehungs-, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, welche unabhängig der Pandemie grundsätzlich der gesamten Bevölkerung offenstehen, wurden die Schulen durch die Bildungsämter unterstützt, damit der Bildungsauftrag trotz der herausfordernden Lage umgesetzt werden konnte. Ebenso anerkannte Graubünden die Angebote der offenen Jugendarbeit im Vergleich zu anderen Kantonen sehr früh als soziale Einrichtungen an. Dies ermöglichte den Jugendlichen sich unter der Anwesenheit von Fachpersonen zu treffen und gemeinsame Zeit zu verbringen. Mit Jugendorganisationen standen einzelne Stellen der Verwaltung – unabhängig der Pandemie – regelmässig in einem wertvollen Austausch.

Die in der Öffentlichkeit als auch in Fachkreisen geführte Diskussion rund um Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche findet in Graubünden in Form eines Monitorings u. a. in der Fachkommission Kinderschutz und Jugendhilfe statt. Trotz der tiefen Fallzahlen bei den beteiligten Fachämtern, leitete sie bereits im Frühling 2020 Präventionsmassnahmen ein und verstärkte das Engagement betreffend Schutz von Kindern und Jugendlichen vor häuslicher Gewalt. Die Aktionstage gegen Gewalt standen unter dem Schwerpunktthema «Häusliche Gewalt – Kinder und Jugendliche mittendrin» "SCHAU HIN!" - Gemeinsame Aktionstage gegen Gewalt 2020 (gr.ch).

Nach einem Jahr Pandemie mehren sich Hinweise, dass "Die Corona-Krise [...] als «Brennglas» [wirkt], weil sie bestehende Tendenzen von Ungleichheit und Vorbelastung verstärkt. Die spezifischen Lebensumstände (z. B. die Familien- oder Wohnsituation sowie die finanzielle Situation) scheinen dabei von höherer Relevanz zu sein als die eigentlichen soziodemografischen Faktoren (wie Alter oder Geschlecht)." (Kessler, C. & Guggenbühl, L. [2021]. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf gesundheitsbezogene Belastungen und Ressourcen der Bevölkerung. Ausgewählte Forschungsergebnisse 2020 für die Schweiz. Arbeitspapier 52. Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz).

Aufgrund dieser Erkenntnisse kommt die Regierung zum Schluss, dass die aktuell mit dem «Kantonalen Programm zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik gemäss Art. 26 KJFG» beschlossenen konkreten Massnahmen bereits die richtige Akzente setzen, z. B. mit Pilotprojekten zu präventiven Hausbesuchsprogrammen, der Stärkung von niederschweligen Informations- und Beratungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, der Umsetzung der Empfehlungen zur ausserfamiliären Unterbringung der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) und der Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz (KOKES) oder von Präventionsangeboten bei hochstrittigen Trennungsprozessen, Förderung von Partizipationsprozessen auf Gemeindeebene oder der Förderung von Vernetzung und Wissenserweiterung von Fachpersonen. Weiter prüft die Regierung die Auswirkungen der Pandemie auf die gesamte Bevölkerung laufend und ergreift, abhängig von der Entwicklung der Pandemie, die notwendigen Massnahmen.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag abzulehnen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Mario Cavigelli

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

## Fraktionsauftrag SP betreffend Unterstützung und Einbezug der Jugend während Corona-Pandemie (Erstunterzeichner Rettich)

Die weltweite Covid-19-Pandemie betrifft fraglos alle Menschen. Insbesondere sind natürlich die älteren Menschen stark betroffen, da sie ein deutlich erhöhtes Sterberisiko haben. Aus diesem Grund wurden und werden sie richtigerweise auch zuerst geimpft.

Jugendliche gehören nicht zu den Risikogruppen von Covid-19. Dennoch wird zunehmend sichtbar, dass die Pandemie und ihre Begleitumstände sich weitreichend auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Entwicklung junger Menschen auswirken. So sind Kinder- und Jugendpsychologen besorgt. Sie sind stark ausgelastet und zeigen auf, dass die Verzweiflung, psychosomatische Krankheiten sowie ernsthafte Suizidabsichten bei Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren zunehmen (NZZ am Sonntag, 11.4.2021). Eine starke Zunahme des Beratungsbedarfs zeigt auch die Auswertung von 147.ch, welche von Pro Juventute angeboten wird und Kindern und Jugendlichen kostenlos zur Verfügung steht. (PRO JUVENTUTE CORONA-REPORT (Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Kinder, Jugendliche und ihre Familien in der Schweiz): <https://www.projuventute.ch/sites/default/files/2021-02/Pro-Juventute-Corona-Report-DE.pdf>). Es trifft besonders jene, die schon vor der Pandemie in schwierigen Lebenssituationen steckten. Ihnen mangelt es oft an ausreichend Ressourcen, um die Zusatzbelastungen, die Corona mit sich bringt, zu meistern. Eine mehrteilige Untersuchung der ZHAW zum Thema «Jugend in Zeiten der Covid19-Pandemie» (ZHAW: Jugend in Zeiten der Covid19-Pandemie, Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung von Jugendlichen im Kanton Zürich, [https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021\\_Baier-Kamenowski\\_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf](https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021_Baier-Kamenowski_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf)) zeigt eindrücklich, wie sich das Wohlbefinden der Jugendlichen entwickelt hat. Emotionale Probleme nahmen im Vergleich der Befragungen signifikant zu. Die psychische Befindlichkeit unter Jugendlichen leidet, ein erhöhter Therapiebedarf ist erwartbar und wird teilweise bereits festgestellt.

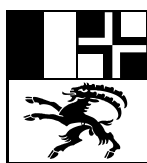
Verschiedene Jungparteien (JUSO, Junge Grüne, JGLP, JEVP, Junge Mitte) haben sich auch mit einem Appell zum Thema an den Bundesrat gewandt. Der Präsident der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD), Fredy Fässler, sprach sich dafür aus, dass junge Menschen stärker in Entscheidungsfindungen einbezogen werden.

Zusammengefasst zeigt sich, dass, obschon die Schweiz – im Vergleich zu anderen Ländern – die Schulen fast immer offengehalten und somit mehr «Normalität» gewährt hat, trotzdem grosser Handlungsbedarf besteht.

In diesem Zusammenhang fordern die Unterzeichnenden, dass im Austausch mit den Bündner Jugendorganisationen (z. B. Jugend.gr, Jubla, Cevi) sowie Vertreterinnen und Vertretern der Jugend selbst die Problematik unverzüglich umfassend adressiert wird. Dabei sollen Massnahmen erarbeitet werden, die sich in kurzfristige, schnell umsetzbare (z. B. Ausbau psychologische Beratungsangebote, Partizipation der Jugendlichen an der politischen Diskussion um COVID-19, finanzielle Hilfen für Studierende) sowie in mittel-/längerfristige Ansätze (z. B. soziale Sicherung der Familien, das zielorientierte Schliessen der entstandenen Bildungslücken bei Betroffenen, Sicherung von Ausbildungsplätzen, Austauschprogramme) gliedern. Ein besonderer Fokus soll dabei auf die Unterstützung von besonders benachteiligten Jugendlichen/Familien gelegt werden. Unbestritten ist nämlich, dass die Pandemie die sozioökonomische Kluft bei Jugendlichen noch vergrössert hat.

Davos, 21. April 2021

**Rettich**, Caviezel (Chur), Degiacomi, Atanes, Baselgia-Brunner, Cahenzli-Philipp, Degiacomi, Gartmann-Albin, Hofmann, Horrer, Müller (Felsberg), Perl, Preisig, Rutishauser, Schwärzel, Wilhelm, Pajic, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Chur), van Kleef



Sesida dals

22 da zercladur 2021

Communitgà ils

28 da zercladur 2021

Protocol nr.

577/2021

## **Incumbensa da la fracziun da la PS**

concernent il sustegn e l'integrasiun da la giuventetgna durant la pandemia dal coronavirus (emprim sutsegnader Rettich)

### **Resposta da la Regenza**

Las mesiras per cumbatter il coronavirus han midà l'onn passà il mintgadi da l'entira societad. Las restricziuns da las libertads persunalas e las pussaivladads da participaziun èn ina sfida per tut ils umans en lur situaziun respectiva. Cun ina vasta strategia da test – che ha in caracter exemplaric en Svizra – s'engascha il chantun activamain, per che l'entira populaziun possia returnar uschè svelt sco pussaivel a la normalitad.

La Regenza è stada conscienta da la situaziun dals uffants e dals giuvenils durant la pandemia dal coronavirus ed als ha pussibilità facilitaziuns, uschenavant ch'il dretg federal e la situaziun epidemiologica han permess quai. Ils uffants e giuvenils fin 16 onns èn stads exceptads da las restricziuns ch'èn vegnidas decretadas en il Grischun per ils 4 da december 2020. Las schlucadas a partir dal mars 2021 han tractà cun gronda prioritad ils basegns dals uffants e dals giuvenils ed han mess il focus sin lur mund da mintgadi, tras quai che las purschidas da sport e da cultura èn vegnidas avertas.

Tegnair avert las scolas per garantir schanzas da furmaziun uschè egualas sco pussaivel e per resguardar ulteriurs aspects socials sco er la promoziun dal svilup è stada ina da las maximas supremas en il Grischun suenter l'emprima unda. La strategia da test dal Grischun ha integrà fitg baud las scolas per pussibilitar ina instrucziun cun uschè paucas restricziuns sco pussaivel. Ultra da purschidas da la cussegliaziun da geniturs, d'educaziun, da professiun, da studi e da carriera, che stattan da princip a disposiziun a tut la populaziun independentamain da la pandemia, han las scolas survegnì sustegn dals uffizis da furmaziun, per che l'incumbensa da furmaziun haja pudì vegnir ademplida malgrà la situaziun pretensiusa. Medemamain ha il Grischun – cumpareglià cun auters chantuns – renconuschì fitg baud las purschidas da la lavur averta cun giuvenils sco instituziuns socialas. Quai ha pussibilità als giuvenils da s'inscuntrar en preschientscha da personas spezialisadas e da passentar temp cuminaivel. Cun organisaziuns da giuvenils han singuls posts da l'administraziun gi regularmain in barat prezius, independentamain da la pandemia.

La discussiun davart las consequenzas da la pandemia per uffants e giuvenils, che vegn manada en la publicitad sco er en circuls spezialisads, ha lieu en il Grischun en furma d'in monitoring, tranter auter en la Cumissiun spezialisada per la protecziun d'uffants e per l'agid a la giuventetgna. Malgrà il pitschen dumber da cas tar ils uffizis spezialisads participads ha ella instradà gia la primavaira 2020 mesiras preventivas e rinforzà l'engaschament en la protecziun d'uffants e da giuvenils cunter violenza a chasa. Il tema central dals Dis d'acziun cunter violenza è stà «Violenza a chasa – uffants e giuvenils entamez» (link: "[AVRA ILS EGLS!](https://www.grischun.ch/AVRA_ILS_EGLS!)" - Dis d'acziun cuminaivels cunter violenza 2020 (gr.ch)).

Suenter in onn cun la pandemia datti adina dapli indizis che la «crisa da corona ha l'effect d'ina 'lenta focala', perquai ch'ella rinforza tendenzas existentas d'inegualitad e da grevezzas preliminaras. Las circumstanzas da vita specificas (p.ex. la situaziun famigliara, la situaziun d'abitar u la situaziun finanziaria) paran dad esser en quest connex pli relevantas ch'ils facturs sociodemografics sco tals (sco la vegliadetgna u la schlattaina).» (Kessler, C. & Guggenbühl, L. [2021]. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf gesundheitsbezogene Belastungen und Ressourcen der Bevölkerung. Ausgewählte Forschungsergebnisse 2020 für die Schweiz. Arbeitspapier 52. Berna e Losanna: Promoziun Sanadad Svizra).

Sin fundament da questas enconuschientschas vegn la Regenza a la conclusiun che las mesiras concretas, concludidas actualmain cun il «Program chantunal per constituer e per sviluppar vinavant la politica d'uffants e da giuvenils tenor l'art. 26 LPUG», mettan gia ils dretgs accents, p.ex. cun projects da pilot per programs preventivs da visitas a chasa, cun rinforzar las pussaivladads simplas per infurmar e per cussegljar uffants e giuvenils, cun realisar las recumandaziuns da la Conferenza da las directuras e dals directurs chantunals dals affars socials (CDAS) e da la Conferenza per la protecziun d'uffants e da creschids (COPUC) per collocar uffants e giuvenils ordaifer la famiglia ubain cun purschidas da prevenziun en cas da process da separaziun cun grondas dispitas, cun promover process da participaziun sin plaun communal sco er cun promover l'interdependenza da persunas spezialisadas e l'amplificaziun da lur savida. Plinavant examinescha la Regenza cuntinudamain las consequenzas da la pandemia per l'entira populaziun e prenda – tut tenor il svilup da la pandemia – las mesiras necessarias.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond da refusar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Mario Cavigelli

Il chancelier:

Daniel Spadin

**Incumbensa da la fracziun da la PS concernent il sustegn e l'integraziun da la giuventetgna durant la pandemia dal coronavirus (emprim sutsegnader Rettich)**

La pandemia mundiala dal coronavirus pertutga senza dubi tut ils umans. Cunzunt las persunas pli veglias èn pertutgadas fermamain, perquai ch'ellas han ina ristga da mort cleramain pli gronda. Per quest motiv èn ellas vegnidas e vegnan ellas – cun raschun – er vaccinadas sco emprimas.

Ils giuvenils na tutgan betg tar las gruppas da ristga dal coronavirus. Tuttina daventi pli e pli cler che la pandemia e sias circumstanzas han consequenzas considerablas per la sanadad, per il bainesser e per il svilup da las persunas giuvnas. Las psicologas ed ils psicologs d'uffants e da giuvenils sa fan quitads. Ellas ed els èn occupads fermamain e mussan che desperaziun, malsognas psicosomaticas sco er intenziuns seriusas da commetter suicidi s'augmentan tar uffants e giuvenils sur 12 onns (NZZ am Sonntag, 11-04-2021). In ferm augment dal basegn da cussegliaziun mussa er l'evaluaziun da 147.ch che vegn purschì da la Pro Juventute e che stat a disposiziun gratuitamain ad uffants e giuvenils. (PRO JUVENTUTE CORONA-REPORT: Consequenzas da la pandemia dal coronavirus per uffants, per giuvenils e per famiglias en Svizra: <https://www.projuventute.ch/sites/default/files/2021-02/Pro-Juventute-Corona-Report-DE.pdf>). Il destin tutga spezialmain quellas persunas ch'eran en situaziuns da vita difficilas gia avant la pandemia. Ellas n'han savens betg avunda resursas per dumagnar las grevezzas supplementaras ch'il coronavirus chaschuna. In'analisa che sa cumpona da pliras parts e ch'è vegnida fatga da la ZHAW davart il tema «La giuventetgna durant il temp da la pandemia dal coronavirus» (ZHAW: Jugend in Zeiten der Covid19-Pandemie, Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung von Jugendlichen im Kanton Zürich, [https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021\\_Baier-Kamenowski\\_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf](https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021_Baier-Kamenowski_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf)) mussa en moda impressiunanta, co ch'il bainesser dals giuvenils è sa sviluppà. Ils problems emoziunals èn s'augmentads signifitgantamain, sch'ins cumpareglia las enquistas. Il stadi psychic dals giuvenils patescha, igl è da far quint cun in basegn da terapia pli grond e per part è in tal gia vegnì constatà.

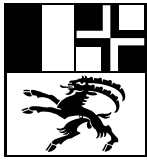
Differentas partidas giuvnas (GISO, GVL, GPEV, Giuvens da l'Alleanza dal Center) èn sa drizzadas cun in appel en chausa al Cussegl federal. Il president da la Conferenza da las directuras e dals directurs chantunals da giustia e polizia (CDCGP), Fredy Fässler, ha sustegnì il fatg, che persunas giuvnas duajan vegnir integradas pli fitg en las proceduras da decisiun.

Per resumar sa mussi ch'igl exista in grond basegn d'agir, cumbain che la Svizra ha – en cumparegliaziun cun auters pajais – quasi adina tegnì avert las scolas e pia mantegnì dapli «normalità».

En quest connex pretendan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders che la problematica vegnia drizzada immediatamain en moda cumplessiva, e quai en barat cun las organisaziuns grischunas da giuvenils (p.ex. Jugend.gr, Jubla, Cevi) sco er cun represchentants e represchentants da la giuventetgna sezza. I duain vegnir elavuradas mesiras che vegnan structuradas en mesiras a curta vista che sa laschan realisar svelto (p.ex. amplificaziun da las purschidas da cussegliaziun psicologica, participaziun dals giuvenils a las discussiuns politicas davart il coronavirus, agids finansials per studentas e students) sco er en mesiras a vista mesauna e pli lunga (p.ex. segirar socialmain las famiglias, serrar sistematicamain las largias da furnaziun ch'èn resultatadas tar las persunas pertutgadas, segirar plazzas da furnaziun, programs da barat). In focus spezial duai vegnir mess sin il sustegn da giuvenils/famiglias spezialmain dischavantiads. Igl è numnadamain in fatg incontestà che la pandemia ha anc extendì il foss socio-economic tar ils giuvenils.

Tavau, ils 21 d'avrigl 2021

**Rettich**, Caviezel (Cuira), Degiacomi, Atanes, Baselgia-Brunner, Cahenzli-Philipp, Degiacomi, Gartmann-Albin, Hofmann, Horrer, Müller (Favugn), Perl, Preisig, Rutishauser, Schwärzel, Wilhelm, Pajic, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Cuira), van Kleef



Seduta del  
22 giugno 2021

Comunicata il  
28 giugno 2021

Protocollo n.  
577/2021

### **Incarico di frazione PS**

concernente il sostegno ai giovani e il loro coinvolgimento durante la pandemia di coronavirus (primo firmatario Rettich)

### **Risposta del Governo**

Nell'ultimo anno i provvedimenti per contrastare il coronavirus hanno cambiato la vita quotidiana di tutta la società. Le limitazioni alle libertà personali e alle possibilità di partecipazione rappresentano una sfida per tutti nei rispettivi contesti. Con una strategia di test su vasta scala che funge da modello per tutta la Svizzera, il Cantone si impegna attivamente per un rapido ritorno alla normalità per tutta la popolazione.

Il Governo era ed è tuttora consapevole della situazione dei bambini e degli adolescenti durante la pandemia di coronavirus e, nella misura in cui il diritto federale e la situazione epidemiologica lo permettevano, ha concesso loro delle agevolazioni. I bambini e gli adolescenti fino ai 16 anni sono stati esentati dalle limitazioni emanate nei Grigioni con effetto a partire dal 4 dicembre 2020. Gli allentamenti decisi a partire da marzo 2021 hanno attribuito una priorità elevata alle esigenze di bambini e adolescenti e, aprendo offerte sportive e culturali, si sono concentrati sul mondo dei bambini e degli adolescenti.

Dopo la prima ondata, mantenere aperte le scuole al fine di garantire pari opportunità di formazione e altri aspetti sociali e di promozione dello sviluppo è stato uno dei principali credo nei Grigioni. La strategia di test grigionese ha coinvolto le scuole in una fase molto precoce, al fine di consentire l'insegnamento con il minor numero possibile di limitazioni. Oltre alle offerte di consulenza ai genitori e in materia di educazione nonché all'orientamento professionale, negli studi e nella carriera, che in linea di principio si rivolgono all'intera popolazione indipendentemente dalla pandemia, le scuole sono state sostenute dagli uffici competenti per la formazione, affinché il mandato formativo potesse essere attuato nonostante la situazione difficile. Il Cantone dei Grigioni, a differenza di altri Cantoni, ha anche riconosciuto precocemente le offerte di attività giovanili aperte a tutti quali istituzioni sociali. Questo ha permesso agli adolescenti di incontrarsi e di trascorrere del tempo insieme in presenza di specialisti. Indipendentemente dalla pandemia, alcuni uffici dell'Amministrazione hanno curato regolarmente preziosi scambi con organizzazioni giovanili.

Nei Grigioni il dibattito pubblico e tra specialisti riguardo alle conseguenze della pandemia sui bambini e sugli adolescenti si svolge sotto forma di monitoraggio, tra l'altro in seno alla Commissione di esperti per la protezione dell'infanzia e l'aiuto alla gioventù. Nonostante il basso numero di casi registrati dagli uffici specializzati coinvolti, già nella primavera del 2020 la Commissione ha introdotto misure di prevenzione e ha intensificato il suo impegno volto a proteggere bambini e adolescenti dalla violenza domestica. Le Giornate d'azione contro la violenza sono state incentrate sul tema "Violenza domestica - bambini e adolescenti si trovano in mezzo" "APRI GLI OCCHI!" - Giornate d'azione comuni contro la violenza 2020 (gr.ch).

Dopo un anno di pandemia si accumulano gli indizi secondo cui "La crisi del coronavirus agisce come una "lente d'ingrandimento" perché rafforza le attuali tendenze alla disuguaglianza e al pregiudizio. In questo contesto, le condizioni di vita specifiche (p.es. la situazione familiare o abitativa e la situazione finanziaria) sembrano essere più importanti degli effettivi fattori sociodemografici (come l'età o il genere)." (Kessler, C. & Guggenbühl, L. [2021]. Impatto della pandemia di coronavirus sui limiti e sulle risorse della popolazione in materia di salute. Una selezione dei risultati dei progetti di ricerca nel 2020 per la Svizzera. Foglio di lavoro 52. Berna e Losanna: Promozione Salute Svizzera).

Sulla base di queste evidenze il Governo giunge alla conclusione che le attuali misure concrete decise con il "Programma cantonale volto a fondare e sviluppare la politica dell'infanzia e della gioventù conformemente all'art. 26 LPAG" pongano già gli accenti giusti, ad es. con progetti pilota per programmi di visite a domicilio preventive, il rafforzamento di offerte di informazione e di consulenza a bassa soglia per bambini e adolescenti, l'attuazione delle raccomandazioni in materia di collocamento extrafamiliare della Conferenza dei direttori cantonali delle opere sociali (CDOS) e della Conferenza dei Cantoni per la protezione dei minori e degli adulti (COPMA) o con offerte di prevenzione in caso di processi di separazione caratterizzati da forte conflittualità, la promozione di processi di partecipazione a livello comunale o la promozione di una rete di specialisti e l'ampliamento del loro sapere. Inoltre il Governo analizza su base continua le conseguenze della pandemia sull'intera popolazione e, indipendentemente dall'evoluzione della pandemia, adotta i provvedimenti necessari.

A seguito di quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di respingere l'incarico in oggetto.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Mario Cavigelli

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

## **Incarico di frazione PS concernente il sostegno ai giovani e il loro coinvolgimento durante la pandemia di coronavirus (primo firmatario Rettich)**

Indubbiamente la pandemia di COVID-19 colpisce tutti. Naturalmente gli anziani ne sono particolarmente colpiti, poiché hanno un rischio di mortalità nettamente più elevato. Per questo motivo e a ragione essi sono stati e continuano a essere vaccinati per primi.

I giovani non appartengono ai gruppi a rischio della COVID-19. Tuttavia è sempre più evidente che la pandemia e le circostanze che la accompagnano stanno avendo forti ripercussioni sulla salute, sul benessere e sullo sviluppo dei giovani. Questo preoccupa ad esempio gli psicologi dell'infanzia e dell'adolescenza. I giovani sono molto provati e mostrano che la disperazione, le malattie psicosomatiche nonché i seri intenti suicidi sono in aumento tra i bambini e i giovani dai 12 anni in su (NZZ am Sonntag, 11.04.2021). Anche dalle analisi di 147.ch, un servizio offerto gratuitamente da Pro Juventute destinato a bambini e giovani, emerge che la necessità di consulenza è in forte aumento. (RAPPORTO CORONAVIRUS PRO JUVENTUTE - [Impatto della pandemia di Covid-19 sui bambini, i giovani e le loro famiglie in Svizzera]: <https://www.projuventute.ch/sites/default/files/2021-02/Pro-Juventute-Corona-Report-IT.pdf>). I più colpiti sono coloro che già prima della pandemia si trovavano in situazioni di vita difficili. Spesso queste persone non dispongono di risorse sufficienti per far fronte allo stress aggiuntivo causato dalla pandemia di coronavirus. Un'analisi in più parti svolta dalla ZHAW sul tema dei giovani ai tempi della pandemia di COVID-19 (ZHAW: "Jugend in Zeiten der Covid19-Pandemie, Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung von Jugendlichen im Kanton Zürich", [https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021\\_Baier-Kamenowski\\_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf](https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22094/3/2021_Baier-Kamenowski_Jugend-in-Zeiten-der-Covid19-Pandemie.pdf)) mostra in modo impressionante come si sia sviluppato il benessere dei giovani. Confrontando le interviste risulta che i problemi emotivi sono aumentati considerevolmente. Lo stato d'animo dei giovani ne soffre, vi è da attendersi una maggiore necessità di terapia che in parte è già evidente.

Diversi partiti giovanili (GISO, Junge Grüne, Giovani Verdi Liberali, JEVP, Junge Mitte) si sono anche rivolti al Consiglio federale con un appello relativo a questo tema. Il presidente della Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia (CDDGP) Fredy Fässler si è espresso a favore di un maggiore coinvolgimento dei giovani nei processi decisionali.

In sintesi si può notare che, anche se rispetto ad altri Paesi la Svizzera ha quasi sempre tenuto aperte le scuole e garantito così maggiore "normalità", anche da noi c'è un'elevata necessità di agire.

In questo contesto le firmatarie e i firmatari chiedono che il problema venga affrontato in modo approfondito e senza indugio in uno scambio con le organizzazioni giovanili grigionesi (ad es. Jugend.gr, Jubla, Cevi) nonché con rappresentanti dei giovani stessi. In questo contesto devono essere sviluppate misure che possano essere attuate rapidamente e a breve termine (ad es. potenziamento delle offerte di consulenza psicologica, partecipazione dei giovani al dibattito politico relativo alla COVID-19, aiuti finanziari per gli studenti) nonché a medio/lungo termine (ad es. garantire la protezione sociale delle famiglie, colmare in modo mirato le lacune formative createsi tra gli interessati, garantire posti di formazione, programmi di scambio). Un'attenzione particolare dovrebbe essere prestata al sostegno di giovani/famiglie particolarmente svantaggiati. È infatti indiscusso che la pandemia ha ulteriormente aumentato il divario socio-economico tra i giovani.

Davos, 21 aprile 2021

**Rettich**, Caviezel (Coira), Degiacomi, Atanes, Baselgia-Brunner, Cahenzli-Philipp, Degiacomi, Gartmann-Albin, Hofmann, Horrer, Müller (Felsberg), Perl, Preisig, Rutishauser, Schwärzel, Wilhelm, Pajic, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Coira), van Kleef